

HANDWERKSKAMMER FREIBURG

Auf den Punkt gebracht

Münsterbauverein verbindet Tradition mit Digitalisierung

Der Erhalt des Freiburger Münsters ist ein fortwährendes Joint Venture zahlreicher Gewerke. Von Steinmetzen, über Zimmerer, Gerüstbauer und Blechner bis hin zu Elektrikern – sie alle tragen zur Instandhaltung und zum Ausbau des im Spätmittelalter errichteten Bauwerks bei. „Grundlage für all das sind exakte Pläne“, sagt Thomas Laubscher, Betriebsleiter beim Freiburger Münsterbauverein. „Wir müssen alles im Blick behalten – vom großen Ganzen bis hin zum einzelnen Bauteil. Und je genauer die Pläne sind, desto genauer können wir arbeiten.“ Am Münster kommt für die Vermessung des Gebäudes mittlerweile modernste digitale Technik zum Einsatz. „Wir müssen unseren Bestand natürlich dokumentieren. Das machen wir gemeinsam mit unserem Partner mithilfe digitaler mobiler Scanverfahren.“ Dieser Partner ist das Freiburger Start-up Dotscene, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, solide digitale Planungsgrundlagen zu liefern. Das 2016 gegründete Unternehmen ist schon jetzt Vorreiter auf dem Gebiet der Gebäudedigitalisierung. Dabei kommen eigens entwickelte Hard- und Software zum Einsatz, die nicht nur durch Effizienz, sondern auch durch hohe Genauigkeit bestechen.

Das Herzstück des Verfahrens ist der Einsatz von mobilen Laserscannern. Ausgestattet mit je einem horizontal und vertikal ausgerichteten Sensor wird der „Dotcube“, ein mobiler 3D-Laserscanner, durch die Räume bewegt. Dabei erfasst das Gerät bis zu 600.000 Messpunkte pro Sekunde und sammelt diese in einer sogenannten 3D-Laserpunktwolke. Jene Daten liefern im Nachgang die Grundlage für CAD-Modelle (computerassistiertes Design) in Form von Flächenplänen, Fassadenansichten oder Gebäudeschnitten in 3D und 2D.



Punkt für Punkt erfasst der 3D-Scanner Struktur und Beschaffenheit des Münsters ...

Diese werden auf Wunsch von firmeneigenen Architekten und Bauingenieuren erstellt und in vielen CAD-Programmen in verschiedenen Detailtiefen ausgeliefert. Für das Unternehmen stehen dabei Zeiteffizienz und Praxistauglichkeit klar im Vordergrund: „Wir haben den gesamten Workflow bis hin zum CAD-Modell komplett neugedacht und neugestaltet, sodass er effektiver, vollständiger und die Begehungszeit des zu erfassenden Objekts deutlich verringert wird“, betont Nicolas Trusch, Geschäftsführer und Mitgründer von Dotscene. Hierfür erhielt das Unternehmen eine Anerkennung beim Landesinnovationspreis 2018.



... und liefert somit die Rohdaten für die digitale Rekonstruktion. Fotos: dotscene GmbH

Zur Datenerfassung an der Fassade, im Glockenstuhl und im hohen Innenraum wird das Messgerät auf

eine Drohne montiert, wodurch eine große Bewegungsfreiheit gewährleistet ist und bestimmte Areale überhaupt erst erreichbar sind. „Dank des durch diese Daten erzeugten Modells können wir für jedes Bauvorhaben passende Gebäudeschnitte, Pläne oder Grundrisse erstellen“, erläutert Laubscher. Davon profitieren nicht nur die Steinmetze, die ihre Arbeit darauf aufbauen können, sondern alle Gewerke. „Wir können beispielsweise für einen Elektriker eine schnelle Ansicht aus dem Modell binnen Minuten erstellen – aber können eben auch hochgenaue Detailpläne abfragen.“

Der Münsterbauverein arbeitet mit der digitalen Vermessung auch

zukünftig weiter. „Wir haben ein passendes Verfahren für uns gefunden, in das nun auch langfristige Investitionen getätigt werden. Für unser Steinmetzhandwerk ist die digitale Vermessung ein Jahrhundertschritt“, resümiert Thomas Laubscher. Trotz der hochmodernen, zukunftssträchtigen Technik bleibt die Arbeit am Münster gerade für die Steinmetze aber auch immer ein spannender Spagat zwischen innovativen Verfahren und dem traditionellen Handwerk, macht er deutlich. Handwerk und Handarbeit bleiben am Freiburger Münster also auch weiterhin Alltag.

Neben Großprojekten wie dem Freiburger Münster sind es aber insbesondere die Arbeiten von kleinen und mittleren Betrieben, die Dotscene mit ihrer Technik unterstützen möchte. Hierbei spielt die Erschwinglichkeit der Hardware eine entscheidende Rolle. „Kunden können die Hardware (mobile 3D-Scanner) von uns mieten. Da kein spezifisches Fachwissen notwendig ist, können die Messungen selbst vorgenommen werden. Das ist gerade für kleinere Betriebe attraktiv, auch da man keine großen Summen in Hardware investieren muss, sondern lediglich die Tagesmiete zahlt. Auf Kundenwunsch führen wir die gesamte Bestandserfassung aber auch selbst durch“, unterstreicht Trusch. „Natürlich bedienen wir auf der einen Seite große Kunden, auf der anderen ist unser großes Bestreben, die Technik, die wir entwickelt haben, jedem zur Verfügung zu stellen.“

Um seine Technik weiter zu automatisieren, beteiligt sich Dotscene unter anderem an Forschungsprojekten zum Thema künstliche Intelligenz. Diese soll Gebäudegeometrien automatisch ableiten und konstruktive Elemente direkt in den Laserpunkt-Wolken erkennen.

Kompakt, aber umfassend

Web-Seminare im Juli

Inhaber und Mitarbeiter von Handwerksbetrieben sollten immer auf dem neuesten Stand sein und sich weiterbilden. Deshalb bietet die Handwerkskammer Freiburg gemeinsam mit dem Digitallotsen Baden-Württemberg und Handwerk International Baden-Württemberg zahlreiche kostenfreie Web-Seminare an. Gerade aufgrund der aktuell geltenden Kontaktreduzierungsmaßnahmen sind diese Veranstaltungen, an denen jeder ganz bequem im eigenen Büro teilnehmen kann, spannende Informationsmöglichkeiten. In den nächsten Wochen stehen unter anderem folgende Web-Seminare auf dem Programm:

13.07.2021: Mehr Netto vom Brutto
Auch wenn Arbeitslohn im Grundstamm immer lohnsteuerpflichtig ist, gibt es doch einige Möglichkeiten, wie dem Arbeitnehmer mehr Netto von seinem Brutto bleibt. In dem Online-Seminar werden die wichtigsten steuerfreien bzw. steueroptimierten Zuwendungen an Arbeitnehmer vorgestellt und anhand von Beispielen erläutert.

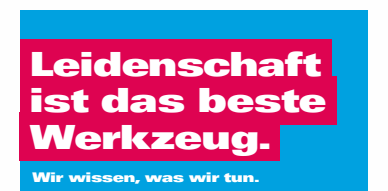
21.07.2021: Online-Workshop: Mitarbeiter finden
Wer sich in Zeiten des Fachkräftemangels im Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter und motivierte Auszubildende gegen die Konkurrenz behaupten will, der muss sich nicht nur kurzfristig, sondern auch langfristig und strategisch mit dem Thema Personalgewinnung beschäftigen. Bei diesem Workshop erhalten die Teilnehmer umfassende Informationen sowie praxisbezogene Tipps, um einen nachhaltigen Rekrutierungsprozess in ihrem Betrieb zu etablieren.

21.07.2021: Warum Handwerker cool und YouTuber out sind!
Ein YouTuber zu sein, ist heute ein Berufswunsch vieler junger Menschen. Ein ehemaliger erfolgreicher YouTuber berichtet von seinem Leben und was nach dieser „Karriere“ kam. Zudem erzählt er, warum eine YouTube-Karriere und eine Karriere im Handwerk sich nicht zwingend ausschließen müssen. Marketing ist heutzutage schließlich die halbe Miete.

Anmeldung unter www.hwk-freiburg.de/web-seminare



Die Web-Seminare liefern neue Erkenntnisse. Foto: vege - Fotolia



IMPRESSUM

Handwerkskammer Freiburg

Bismarckallee 6, 79098 Freiburg
Tel. 0761/21800-0
Fax 0761/21800-333
Verantwortlich: Dr. Handirk von Ungern-Sternberg
Mitglied der Geschäftsleitung

Wertschätzung als Leitlinie

Kammergeschäftsführer Rainer Botsch tritt in den Ruhestand

Rainer Botsch, Geschäftsführer der Handwerkskammer Freiburg, ist zum 1. Juli in den Ruhestand getreten. Der 65-Jährige war seit 1992 für die Kammer tätig, seit 1994 als Geschäftsführer für die Bereiche Finanzen, Haushalt, Controlling und Revision. Er vertrat die Handwerkskammer über viele Jahre hinweg in zahlreichen Landes- und Bundesgremien sowie Arbeitsausschüssen des Handwerks.

Präsidium, Vorstand und Geschäftsleitung der Handwerkskammer verabschiedeten den gebürtigen Koblenzer mit den besten Glückwünschen. „Rainer Botsch gebührt unser großer Dank für seinen langjährigen Einsatz und seine großen Verdienste für das südbadische Handwerk“, so Kammerpräsident Johannes Ullrich. „Ihn in den Ruhestand entlassen zu müssen, ist ein großer Verlust für die Handwerkskammer Freiburg. Wir wünschen ihm aber nun alles Gute für den nächsten Lebensabschnitt.“

Die Nachfolge innerhalb der Kammer wurde bereits in den vergangenen Monaten geregelt und vollzogen. Die Aufgaben sind auf die verbleibenden Mitglieder der Kammergeschäftsleitung übergegangen. Verantwortlich für den Geschäftsbereich Zentrale Dienste und die Vertretung der Kammer auf Landes- und Bundesebene ist Annette Rebmann-Schmelzer. Wolfram Seitz-Schüle verantwortet den Geschäftsbereich Berufliche Bildung und Dr. Handirk von Ungern-Sternberg verantwortet den Geschäftsbereich Unternehmensservice. Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind alle gleichberechtigt und vertretungsberechtigt.



Kammergeschäftsführer Rainer Botsch (v.l.) wurde von Präsident Johannes Ullrich (v.r.) und den Vizepräsidenten Christof Burger (h.l.) und René Gammendinger (h.r.) in den Ruhestand verabschiedet. Foto: HWK FR

Im Gespräch mit der Deutschen Handwerks Zeitung erläutert Rainer Botsch, warum er die Arbeit bei der

Handwerkskammer Freiburg genossen hat und welche Pläne er für die Zukunft hat.

Sie waren viele Jahre für das Handwerk im Einsatz. Was macht aus Ihrer Sicht die Arbeit für das Handwerk aus?

Mich hat schon immer die Vielseitigkeit im Handwerk fasziniert. Einerseits die vielen Gewerke vom Augenoptiker bis zum Zahntechniker –

andererseits aber auch die wichtigen und interessanten Gremien und Organisationen des Wirtschaftszweigs. Als Geschäftsführer war das positive Zusammenwirken mit dem Ehrenamt in Vollversammlung und Vorstand, aber auch mit den Handwerksorganisationen wie Innungen und Kreis-Handwerkerschaften für mich immer ein wesentliches Ziel. Ich schaue dankbar auf die 29 Jahre zurück, in denen ich für die Handwerkskammer Freiburg arbeiten durfte. In dieser Zeit konnte ich mit vier Präsidenten und unterschiedlichsten Vorstandskonstellationen konstruktiv und eng zusammenarbeiten.

Welche spannenden Schwerpunkte hatte die Arbeit für die Handwerkskammer?

Besonders am Herzen lagen mir immer Veranstaltungen mit Außenwirkung. Der Kontakt und die Begegnungen mit Auszubildenden, Gesellinnen und Gesellen oder Meisterinnen und Meistern waren immer großartige Rückmeldungen für die eigene Arbeit. Leider viel zu kurz kamen Betriebsbesuche, bei denen man immer wieder beeindruckend erfährt, wie innovativ und kreativ das Handwerk ist.

Interessant war auch, die Kammer auf Bundes- und Landesebene in vie-

len Gremien zu vertreten und dort den gemeinsamen Schulterschluss bei handwerkspolitischen Themen zu erreichen. Als Handwerkskammer sind wir für die Mitgliedsbetriebe da – als Dienstleister, als Berater, als Sprachrohr. Das war mir immer ein Anliegen. Was das Handwerk als Ganzes auszeichnet, ist der Kontakt zu den Menschen und die Wertschätzung der Mitarbeitern gegenüber. Diese grundsätzliche Leitlinie habe ich mir selbst angenommen und war stolz darauf, mit den Beschäftigten der Handwerkskammer für die „Wirtschaftsmacht von nebenan“ arbeiten zu dürfen.

Eine neue Lebensphase beginnt. Haben Sie schon einiges für den Ruhestand geplant?

Der Abschied fällt mir natürlich nicht leicht. Ich konnte vielfältige Erfahrungen sammeln und bin dankbar, lange Jahre für die Handwerkskammer gearbeitet zu haben. Meiner neuen Lebensphase sehe ich mit Spannung entgegen. Hier zählt für mich erst einmal, im Ruhestand anzukommen. Aber natürlich macht man sich auch Gedanken für die Zukunft. Irgendwann steht hier für mich auf dem Programm, mich ehrenamtlich gesellschaftlich zu engagieren.



Christian Dick (re.) und Tim Lessau (li.) reden in ihrem Podcast über ein umfangreiches Themengebiet, in dem sie Experten sind: Brot.

„Wir wollen für unseren Beruf begeistern“

Der Denzlinger Bäckermeister Christian Dick betreibt mit einem norddeutschen Kollegen einen Podcast rund ums Brot

Im Deutschen Brotregister sind mehr als 3.000 unterschiedliche Brotspezialitäten eingetragen, die täglich gebacken und verkauft werden. Der Gesprächsstoff geht dem Denzlinger Bäckermeister Christian Dick und seinem norddeutschen Kollegen Tim Lessau aus Braak bei Hamburg somit nicht so schnell aus. Die beiden betreiben einen Podcast zum Thema Brot. Die „Brotalen Bäcker“, wie sie sich nennen, unterhalten sich darin über alle Facetten des Lebensmittels und seiner Herstellung.

Warum verdient das Thema Brot einen Podcast? „Brot und unsere Vergangenheit gehören zusammen“, sagt Christian Dick. Für die beiden Handwerksbäcker ist es ein echtes Anliegen, sich auf diesem Weg über Brot, Bäcker und Backwaren zu unterhalten. „Es gibt kaum Lebensmittel auf unserer heutigen Speisekarte, die so regional produziert und verdammt einfach sind - und dadurch so CO₂-arm“, schwärmt Dick. Dieses Verständnis für ihr Produkt wollen die beiden Bäckermeister mit ihrem Podcast transportieren. „Es gibt aber auch so viele Mythen rund um Brot und Getreide, die diese teilweise in einem ziemlich bescheidenen Licht darstellen - damit wollen wir aufräumen“, ergänzt Tim Lessau. „Gleichzeitig wollen wir unsere Begeisterung

und Liebe für das Handwerk und unseren Beruf mit den Menschen teilen.“ Das machen sie mit Leichtigkeit, Humor und geballtem Hintergrundwissen.

Kennengelernt haben sich die beiden Bäckerkollegen über einen Erfahrungskreis. Beide sind gerade im Übernahmeprozess der elterlichen Bäckerei. „Verrückte ziehen sich eben an“, schmunzelt Tim Lessau. Die Podcast-Idee kam im letzten Jahr auf. „Wir haben das einfach mal gemacht und schauen mal, wo uns diese Reise hinführt.“ Die Richtung ist ziemlich eindeutig: Der Podcast der „Brotalen Bäcker“ ist richtig erfolgreich. Seit dem Start vor etwa acht Wochen zählt der Podcast bereits rund 10.000 Streams; im Durchschnitt haben die beiden wöchentlich 500 Hörer. „Für uns war nicht abzusehen, dass das so groß wird“, sagt Christian Dick. „Wir sind super happy mit der Resonanz, die wir bekommen“, ergänzt Tim Lessau. Aufgezeichnet wird der Podcast unregelmäßig. „Wir beide haben nicht den geregeltesten Arbeitstag“, sagt Dick. Das macht die Terminplanung eher schwierig. Die Fans verpassen jedoch nicht, wenn eine neue Folge der „Brotalen Bäcker“ bereitsteht. „Wir machen immer gut Druck in den sozialen Medien, sodass es eigentlich alle mitbekommen.“



Die „Brotalen Bäcker“ wirbeln auch mal (Mehl-)Staub auf. Fotos: Brotale Bäcker

Mit ihren Einblicken in das Bäckerhandwerk und seine Produkte rücken die beiden Bäckermeister ihre Arbeit auch in der Öffentlichkeit in ein anderes Licht. Sie räumen nebenbei mit so manchem Vorurteil auf und bringen frischen Wind in die Bäckerlandschaft. Dennoch wollen sie den Podcast nicht explizit als Marketinginstrument verstanden wissen. „Klar hilft uns der Podcast, sichtbarer zu werden“, sagt Tim Lessau. Aber eigentlich wollen die beiden den Hörern etwas vermitteln. „Wir sind die Experten für Brot und leben das Handwerk voll und ganz. Ich glaube, das merken auch die Hörer.“ Auch Christian Dick ist in Bezug auf das Thema Marketing zwiespalten. Von Marketing über Internet und Social Media, das von einem anonymen Marketing-Unternehmen gemanagt wird, hält er nichts. Viel wichtiger findet er auch heute noch, mit seinen Produkten ein echter Geheimtipp zu werden. Auch Tim Lessau konzentriert sich lieber darauf, dass die Erzeugnisse aus der Backstube qualitativ hochwertig und schmackhaft sind. „Wenn das nicht passt, dann hilft uns auch das beste Marketing nicht weiter!“

Alle Folgen des Podcasts unter www.brotalibaecker.de

React-EU

Folgen der Pandemie abfedern

Die Covid-19-Pandemie hat Europa und die europäische Wirtschaft hart getroffen. Um die Folgen der Pandemie abzumildern und die Erholung der Wirtschaft in den Mitgliedstaaten zu unterstützen, stellt die Europäische Union zusätzliche Mittel für die Strukturfonds-Programme der laufenden Förderperiode im Rahmen von React-EU zur Verfügung. Die zusätzlichen Mittel werden für die Jahre 2021 und 2022 in den operationellen Programmen der laufenden Förderperiode gebunden und müssen bis zum 31. Dezember 2023 verausgabt sein.

Die Europäische Kommission hat für Deutschland eine Änderung an den operationellen Programmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) im Rahmen der Aufbauhilfe React-EU genehmigt und sie um insgesamt 154,9 Millionen Euro aufgestockt. Die Aufbauhilfe für Deutschland gehört zu den insgesamt zwei Milliarden Euro, die die Kommission zur Bewältigung der Coronavirus-Krise genehmigt hat.

Im Rahmen dieses EU-weiten Covid-19-Aufbaupakets „Next Generation EU“ (React-EU) ist jetzt die Antragstellung für verschiedene Förderprogramme möglich: <https://ec.europa.eu/germany>.

Eine Zusammenfassung der verschiedenen Fördermöglichkeiten finden Sie auf unserer Internetseite www.hwk-freiburg.de/foederation-react-eu

Arbeiten mit Asbestzement

Sachkundeschulung

Beim Arbeiten mit Asbestzement sind wichtige Vorgaben und Schutzvorkehrungen einzuhalten. Am 30. und 31. Juli bietet die Handwerkskammer Freiburg daher eine Sachkundeschulung in der Gewerbe Akademie in Offenburg an. Nachdem eine andere Präsenzschulung aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen musste, können sich also nun wieder alle interessierten Betriebe für dieses wichtige Thema fit machen. Die Kurs- und Prüfungsgebühr beträgt 640 Euro abzüglich EU-Förderung.

Die Teilnehmer erhalten nach erfolgreicher Teilnahme ein Zertifikat. Mit diesem sind sie berechtigt, Arbeiten mit asbestzementhaltigen Bauteilen auszuführen, was insbesondere bei Umbau, Abbruch und Modernisierung immer wieder verlangt wird. Die angebotene Schulung kann auch genutzt werden, um verfallene Asbestsachkunde wieder zu erlangen und somit Ärger mit Behörden zu vermeiden. Weitere Informationen unter Tel. 0781/793-110 oder melanie.schley@hwk-freiburg.de.

Anmeldung unter www.gewerbeakademie.de im Kursangebot unter der Rubrik „Bau und Umwelt“

Erfahrung weitergeben

Initiativen wollen Know-how der älteren Generation passend nutzen

Know-how schlummert überall im Handwerk. Ganz besonders viel Sachverstand, Erfahrungsschatz und Lebenserfahrung weisen Handwerkerinnen und Handwerker über 60 auf, die kurz vor dem Ruhestand stehen oder bereits im Ruhestand sind. Mehrere Projekte haben sich dem Thema Wissens- und Erfahrungstransfer von dieser auf nachfolgende Generationen verschrieben.

Wissenstransfer bei Nachfolge

So setzt beispielsweise das Nachfolgenetzwerk Baden-Württemberg, dessen Koordinierungsstelle bei der Handwerkskammer Freiburg angesiedelt ist, beim Thema Nachfolge nicht nur auf potenzielle Nachfolger, sondern auch auf die Übergeber. „Eine frühzeitig geplante Unternehmensnachfolge kann von großem Vorteil für beide Seiten sein“, erläutert Dr. Dirk F. Gebert, Koordinator des Nachfolgenetzwerks. „Vor allem

die Übernehmer können bei einer geregelten und langfristig angelegten Übergabe enorm vom Wissen und von den Erfahrungswerten der Übergeber profitieren.“ Und auch für die zukünftigen Ruheständler hat dies Vorteile. „Eine erfolgreiche Übergabe ist der Grundstock dafür, dass Handwerksmeister ihren Ruhestand unbeschwert genießen können.“ Die Kammer bietet die passenden Beratungsangebote, um bei und nach der Übergabe auf der sicheren Seite zu sein, so Gebert. Dann ist der Ruhestand meist gut gesichert.

Erfahrungswerte einsetzen

Für mehrere solcher anderweitigen Einsatzgebiete sucht eine weitere Initiative aktive oder potenzielle Ruheständler über 60 aus dem Handwerk. Ob Meister, frühere Ausbilder, Prüfer oder weitere Fachkräfte aus Handwerk und Mittelstand: Die Initiative „Generation Ü“ will das vielfältige Know-how der Babyboomer-Genera-

tion für nachfolgende Generationen nutzbar machen. Personen mit langjährig aufgebautem Wissen, Berufswissen und Lebenserfahrung sollen auf verschiedenen Ebenen bei der Bildungsarbeit und anderen Tätigkeiten eingebunden werden. Das deutschlandweit wachsende Netzwerk sucht deshalb aktuell unter dem Motto „Zukunft betrifft uns alle“ Menschen im (Vor-)Ruhestand, die auch nach ihrer Erwerbstätigkeit sinnvolle Aufgaben in der Schweiz größtenteils durch Importe gedeckt wird. Deutschland ist einer der wichtigsten Beschaffungsmärkte. Gute Chancen bieten sich besonders für Anbieter und Hersteller von hochwertigen Röntgenapparaten, Prothesen, orthopädischen Hilfsmitteln, Therapiegeräten, Rollstühlen sowie anderen medizintechnischen Produkten. Darüber hinaus ergeben sich Absatzmöglichkeiten durch den Bau mehrerer Krankenhäuser.

www.nachfolgenetzwerk-handwerk-bw.de, www.zukunft-betrifft-uns-alle.de

Reise in die Schweiz

Zielgruppe: Unternehmer für Rehabilitation und Orthopädie

Vom 10. bis 12. November führt die Handelskammer Deutschland-Schweiz im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums eine Markterkundungsreise für deutsche Unternehmen und Hersteller in die Schweiz durch. Der Fokus liegt dabei auf dem Bereich Rehabilitation und Orthopädie.

Die Schweiz hat einen hohen Bedarf an Medizintechnikgütern. Die stark exportorientierten lokalen Hersteller decken einen geringen Teil der Nachfrage, so dass der Bedarf in der Schweiz größtenteils durch Importe gedeckt wird. Deutschland ist einer der wichtigsten Beschaffungsmärkte. Gute Chancen bieten sich besonders für Anbieter und Hersteller von hochwertigen Röntgenapparaten, Prothesen, orthopädischen Hilfsmitteln, Therapiegeräten, Rollstühlen sowie anderen medizintechnischen Produkten. Darüber hinaus ergeben sich Absatzmöglichkeiten durch den Bau mehrerer Krankenhäuser.

Die Unternehmerreise gibt deutschen Unternehmen, Herstellern und Anbietern die Möglichkeit, über Fachvorträge den Schweizer Markt kennenzulernen, sich vor Fachpublikum zu präsentieren und mit Experten auszutauschen. Zudem wird der Aufbau von Kontakten und Kooperationen mit Schweizer Firmen und Akteuren gefördert. Im Vorfeld erhalten die Teilnehmer eine Zielmarktanalyse. Der Eigenanteil der Unternehmen für die Teilnahme beträgt in Abhängigkeit der Größe des Unternehmens zwischen 500 und 1.000 Euro (netto).

Anmeldeschluss ist der 28. Juli. Weitere Informationen: Marcel König, Außenwirtschaftsberater, Tel. 0711/1657-213, mk@handwerk-international.de.

Weitere Informationen unter www.hwk-freiburg.de/markterkundungsreise. Dort können Sie sich auch über den Programmablauf informieren. Anmeldung unter www.hwk-freiburg.de/markterkundungsreise-anmeldung

DHZ

Aktuelle wirtschafts-politische Nachrichten fürs Handwerk

www.dhz.net